

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Englisch-Ostindien**

**Karlsruhe, 1858 [erschieden] 1859**

Vor- und Rückschritte der Insurrektion

[urn:nbn:de:bsz:31-229408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-229408)

da durch einen Zufall, der fast wie eine Begünstigung der Vorsehung aussah, der erste Erfolg des Aufstandes die heilige Stadt Delhi und die Person des Großmoguls in die Hände der Insurgenten hatte gelangen lassen.

Der altersschwache, von den Ereignissen bis zum Tode erschreckte Großmogul gab nur gezwungen seine Zustimmung, es wurde eine Proclamation erlassen, die das Aufhören der englischen Herrschaft verkündigte; und der Großmogul ritt, umgeben von den Großen des Landes und den Befehlshabern der insurgirten Truppen durch die ganze Stadt, zum Zeichen des Wiederantritts seiner Würde. Von da an übernahm der muselmännische Theil der Bevölkerung die Mitverantwortlichkeit für den Aufstand, der nicht sein Werk war. Dieser geschlossene Bund war ein Ereigniß von größter Wichtigkeit.

Den Insurgenten standen ungeheuerer Hilfsmittel zu Gebot. Das noch übrige Arsenal von Delhi war eines der reichsten der Welt und mit einem wahrhaft ungeheuern Material aller Art angefüllt, der Schatz wohl versehen; die Stadt eine wohl befestigte und von großer strategischer Wichtigkeit. Zu dem Allem gesellte sich ein König, der einen großen historischen und verehrten Namen trug und an den sich die größten Erinnerungen knüpften. Nicht leicht begann jemals eine große Nationalbewegung zur Abschüttelung fremden Jochs unter günstigeren Bedingungen und glücklicheren Aussichten.

#### Vor- und Rückschritte der Insurrektion.

Sobald die Muselmänner sich an der Insurrektion beteiligten, nahm sie den Charakter der Wildheit an, den sie bis dahin nicht in dem Grade gehabt hatte. Die Anführer wußten, daß eine Anzahl Europäer, denen es nicht gelungen war, während des Tages vom 11. zu entfliehen, noch in der Stadt verborgen seien; auf Veranlassung der Muselmänner fanden jetzt in allen Häusern, wo man sie vermuthen konnte, Nachforschungen nach denselben statt, um sie festzunehmen und zu töden. Auf diese Weise wurden 48 Europäer auf die empörendste Weise hingemordet.

Ein Hauptmittel, um die gefährdete englische Macht wieder aufzurichten, war der elektrische Telegraph. Mit Blitzesschnelle gelangte die Kunde von allen diesen Ereignissen nach Lahore, Agra, Caunpur, Benares, Cal-

cutta und Bombay und überall traten intelligente Männer zusammen, um denselben die Spitze zu bieten.

Sie erkannten sogleich mit bewunderungswürdigem Takte, daß die Rettung der britisch-indischen Herrschaft von den zwei englischen Divisionen abhing, welche in den Uferstädten des Indus kasernirt waren. Bedingung war übrigens dabei noch, daß keine Gefahr von den eingeborenen Regimentern, welche in großer Zahl im Pendschab lagen, noch von der Sitchbevölkerung drohe, deren Natur sie leicht zu Unordnungen aller Art hinreißt. Es mußte daher schnell gehandelt werden — ohne alle Skrupel — ehe die Ereignisse von Delhi der Bevölkerung und den Sepoys kund wurden. Ein Kriegsrath entschied daher, daß alle eingeborenen, im Pendschab liegenden, bengalischen Regimenter sogleich zu entwaffnen und durch Sitch-Regimenter zu ersetzen seien, mitten aus dem kriegerischen Volke heraus, unter dem man sich eben befand, das eben so feindselig gegen Hindus wie Muselmänner und stets bereit ist, sich für Geld zu schlagen. In wenigen Tagen wurden alle kräftigen Männer auf solche Weise gewonnen.

Jetzt ging es an die Auflösung der bengalischen Regimenter, die ihre Schwierigkeit und Gefahren hatte. Zwei fliegende Kolonnen, gemischt aus Europäern und Sitch, brachten solche jedoch schnell zu Stande. Die den Sepoys abgenommenen Gewehre wurden unter die neu gewonnenen Sitch-Regimenter vertheilt.

Damit war im Grunde für diesmal die englische Herrschaft gerettet, denn aus dem von acht Millionen bevölkerten Pendschab heraus zogen die Engländer Hülfsmittel des Krieges aller Art; sämtliche waffenfähige Mannschaft war für sie gewonnen, und was noch in den Dörfern zurückblieb, lieferte ihnen Deserteure oder verdächtige Sepoys aus, die meist sogleich gehängt oder erschossen wurden. Die Hinrichtungen begannen jetzt überall, wo englische Truppen lagen, im größten Maßstabe. Ganze Sepoysregimenter wurden bis auf den letzten Mann vertilgt.

Es folgten sich jetzt in vielen Theilen Indiens Scenen von Rohheit und Blutvergießen, über die der Menschenfreund besser den Schleier breitet. Auf der einen Seite finden Massen-Hinrichtungen Unschuldiger, die im allgemeinen Schrecken sich auf die Flucht begeben hatten und dabei aufgegriffen wurden, statt; auf der andern empören sich die meisten eingeborenen Regimenter, die das gleiche Loos fürchteten, und ermorden ihre Offiziere.